

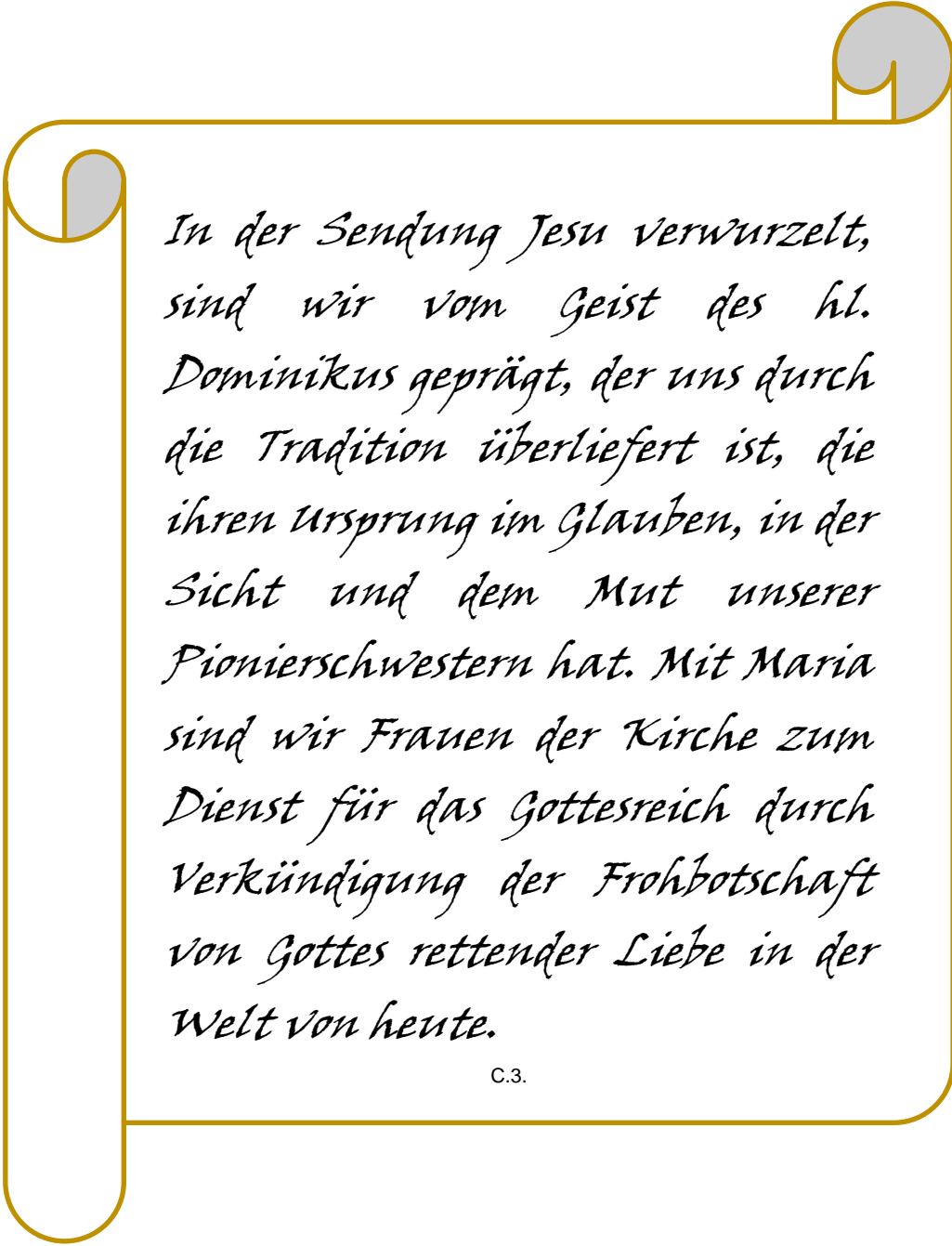
*Kongregation der Dominikanerinnen
der Hl. Katharina von Siena,
von Oakford, Natal*

England 1921 – 2021



Das erste Kloster in Chingford, England

Oakford, Südafrika



*In der Sendung Jesu verwurzelt,
sind wir vom Geist des hl.
Dominikus geprägt, der uns durch
die Tradition überliefert ist, die
ihren Ursprung im Glauben, in der
Sicht und dem Mut unserer
Pionierschwestern hat. Mit Maria
sind wir Frauen der Kirche zum
Dienst für das Gottesreich durch
Verkündigung der Frohbotschaft
von Gottes rettender Liebe in der
Welt von heute.*

C.3.

Text und Entwurf

Inhalt:

Layout und Übersetzung

Sr. Alison Munro OP

Annalen und Archiv der Kongregation

Sr. Marie-Luise Faupel OP

EIN HUNDERT JAHRE SENDUNG UND EINSATZ

2021 feiert die Kongregation der Dominikanerinnen der Hl. Katharina von Siena von Oakford, Natal, das hundertjährige Bestehen ihrer Sendung und ihres Einsatzes in England. Am 10. Januar 1921 zogen die ersten vier Schwestern nach vielen Verzögerungen schließlich in das Haus in 27 Forest View, Chingford, ein. Es wurde „Kloster des Heiligen Rosenkranzes“ genannt. Bischof Doubleday und sein Vikar Monsignore O’Grady unterstützten die Schwestern in ihren schwierigen Zeiten beim Erwerb und der Einrichtung des Hauses. Sie unterstützten auch die Gründung von Schulen, damit Kinder die Chance einer guten Bildung bekommen konnten.

1924 beantragte der Apostolische Delegat in Südafrika, der auf ein Noviziat für



Srs. Declan, Xavier, Angela, Mutter Joseph
Monsignor O’Grady und Bischof Doubleday,
1921

dominikanische Kongregationen im südlichen Afrika hinarbeitete, in Rom die Genehmigung, in Chingford ein gemeinsames dominikanisches Noviziat für die Kongregationen der Dominikanerinnen von Oakford, Kingwilliamstown und Rhodesian zu eröffnen. Die Erlaubnis kam im April, und im September wurde Sr. Margaret Murphy als Novizenmeisterin nach Chingford geschickt. Kingwilliamstown schickte

eine Postulantin, Rhodesien zwei. Das gemeinsame Noviziat wurde nach drei Jahren wieder aufgelöst. Darüber hinaus traten im Juli 1924 die überarbeiteten Konstitutionen der Kongregation der Dominikanerinnen von Oakford, die zu dieser Zeit als „*Afrikanische Kongregation der Heiligen Katharina von Siena*“ bekannt war, in Kraft. Von nun an trugen die Laienschwestern den gleichen Habit wie die Chorschwestern. 1947 fuhren die Generalpriorin, Mutter Reginald Buchler, und Mutter Phelim Brady im Zusammenhang mit der Bestätigung der Kongregation der Dominikanerinnen von Oakford nach Rom. Die Konstitutionen wurden 1948 bestätigt.

Bombenanschläge auf London und auch auf Chingford während des Zweiten Weltkriegs stellten die Menschen vor große Probleme. Einige Schwestern und Schüler*innen mussten nach Chelmsford, Stinchcombe und Wolverhampton evakuiert werden. Die Schüler*innen der beiden Schulen, die von den Schwestern in Chingford betreut wurden, waren zu unterschiedlichen Zeiten in



26 Forest View, St. Joseph's Gästehaus

verschiedenen Gebäuden untergebracht, und die Schwestern selbst zogen nach einer Erweiterung des Anwesens in ein neues Kloster um. Letztendlich war es nicht möglich, den Unterricht der Kinder in Chingford fortzusetzen. Die Schwestern beschlossen daher, sich auf die Arbeit mit Jugendlichen und auf Exerzitien zu konzentrieren. Auch ein Gästehaus

wurde eröffnet. Es gab immer wieder einzelne Schwestern, die die Kongregation verließen oder darum baten, in andere Kongregationen überzutreten. Die vielleicht schmerzhafteste Zeit in der Geschichte der Oakford-Kongregation in England war jedoch die Entscheidung einer Gruppe von Schwestern, die Kongregation zu verlassen und später, mit Erlaubnis von Rom, eine Diözesankongregation in Ashurst im Süden Englands zu gründen. Unter den Schwestern, die die Kongregation verließen, waren jüngere Schwestern und Novizinnen. Vor der endgültigen Trennung der zwei Gruppen waren die Oakford-Dominikanerinnen nach 65 Jahren engagierten Dienstes aus Chingford ausgezogen und hatten Apostolate in Preston, Pinner und Burghwallis übernommen.

Die Bindung an das dominikanische Leben und Charisma war gleich von den Anfängen (1921) an sichtbar. Anlässlich des 700. Todestags des heiligen Dominikus nahmen die Schwestern aus Chingford an den Gedenkfeiern in London teil. Schwestern aus Chingford besuchten häufig Vorträge und Versammlungen von Dominikanern in London und anderswo. Die Schwestern in Chipping Norton nahmen an Vorträgen und Seminaren in Oxford teil. Kommunitätsexerzitien wurden von Dominikanern gepredigt; dominikanische Bischöfe, Priester und Schwestern aus England, Südafrika und Europa besuchten Chingford und genossen die Gastfreundschaft der Schwestern. Geistliche, Freunde und ehemalige Schüler*innen aus Südafrika besuchten die Schwestern. Einer der Besucher war Erzbischof Denis Hurley aus Durban.

Heute leben mehrere Schwestern, die in England tätig waren, in Südafrika oder Deutschland. Zur Zeit leben noch zwei Oakford-Dominikanerinnen in England, und zwar im St. Vincent's Pflegeheim in Pinner. In England neigt sich unsere Präsenz dem Ende zu. Möge Gott all diejenigen belohnen, die in den letzten

hundert Jahren in England tätig waren. Möge Gott unsere Schwestern, die schon gestorben sind, in seinem Reich willkommen heißen. Möge er die Schwestern, die in anderen Teilen seines Weinbergs arbeiten, mit seinem Heiligen Geist erfüllen.

CHINGFORD 1921-1986

Chingford ist ein Bezirk im Nordosten Londons im Stadtteil Waltham Forest. Historisch gesehen war es eine ländliche Gemeinde in Essex, die 1894 den Status eines Stadtbezirks erhielt. Im „Doomsday Book“ (etwa „Buch vom Weltuntergang“) von 1066 war Chingford als „Cingeford“ bekannt.

Bei einer Sitzung des Generalrates in Oakford im September 1918 wurde protokolliert dass *„... es eine absolute Notwendigkeit (war), in England ein Haus für die Probezeit von Postulantinnen zu beschaffen, um die zukünftige Existenz unserer Kongregation zu sichern.“* 1918 wurde jedoch festgestellt, dass das ursprünglich in der Diözese Plymouth zum Verkauf angebotene Haus ungeeignet war. Das erste Generalkapitel der Kongregation fand im März 1919 statt und es gab Diskussionen über die geplante Gründung eines Hauses in Kingsbridge, Devon, England. Später im Jahr waren Mutter Joseph Ryan und Sr. Angela Clare in Irland und trafen Monsignore O’Grady, der nach Schwestern suchte, um eine Kommunität in Chingford, in der Diözese Brentwood, zu gründen. Sie gingen der Sache nach und trafen ihn wieder im Haus 27 Forest View, Chingford. Das Haus war damals als „Corriemulzie“ bekannt (benannt nach einem Ort und einem Fluss in Schottland). Verhandlungen mit dem Generalrat in Oakford wurden aufgenommen. Diese führten aber zu nichts, da der Generalrat wegen der damit verbundenen Kosten ein Veto gegen den Kauf einlegte. Ein Telegramm an Monsignore O’Grady teilte ihm die Meinungsänderung mit. Für Mutter Joseph war es eine große Enttäuschung, ihm diese Absage mitteilen zu müssen. Im Januar 1920 nahm sie noch einmal ihren Mut zusammen, um ihm zu schreiben. Seine Antwort war, dass das Anwesen noch verkäuflich sei, aber er hoffte, dass es diesmal *zu einem Kauf* kommen würde.

Im Protokoll des Generalrates vom 16. November 1920 heißt es: *„Nachdem von Rom die Erlaubnis kam, 2000 Pfund zu leihen, um den für den Kauf des Grundstücks in Chingford, London, erforderlichen Betrag zu vervollständigen,*

wurde der Betrag vom Vikariat geliehen und sofort per Kabel nach London gesandt.“ Das Ratsprotokoll vom Januar 1921 bezeugt, dass insgesamt 4500 Pfund für die Gründung des Hauses geliehen wurden. Bald darauf wurde beschlossen, dass die Klöster Genazzano, Noodsberg und Greytown (alle in



Sr. Angela mit Postulantinnen -
1921

Südafrika) zur Begleichung der Schulden beitragen sollten. Von Juni 1920 bis Januar 1921 wohnten drei Schwestern von Oakford, Mutter Joseph, Sr. Xavier und Sr. Angela, im Nazareth Haus in Hammersmith, London. Am 10. Januar 1921 machten sie sich auf den Weg nach Corriemulzie. Sr. Declan Hannigan kehrte aus Irland zurück. Gott sandte großzügige Freunde, ein zahlender Gast lieh den Schwestern zwei Betten, jemand sorgte für das Mittagessen. Srs. Angela und Declan schliefen auf Matratzen auf dem Boden („die Freuden der Pionierarbeit“, sagte Mutter Joseph). Schon bald konnten die Schwestern die tägliche Hl. Messe in St. Egbert und die Sonntagsmesse in der kleinen Kirche

besuchen, die nach Ostern als Schule diente. Am 18. April wurde die Schule „Hl. Dominikus“ im Klostergebäude eröffnet. Am 22. April statteten Bischof Doubleday von Brentwood und Monsignore O’Grady ihren ersten Besuch ab. Am 30. April, dem Fest der heiligen Katharina von Siena, wurde im Kloster die erste Hl. Messe gefeiert. Vier Postulantinnen traten ein, drei von ihnen aus Irland. Mutter Joseph kehrte im August 1921 nach mehr als zweijähriger Abwesenheit nach Südafrika zurück. Nach dem Generalkapitel in Oakford kehrte Mutter Joseph 1922 als Priorin zusammen mit Sr. Aidan McNulty nach Chingford zurück.



Die Kommunität in Chingford
(undatiertes Foto)

Bei der Segnung und Eröffnung des neuen Klosters und der neuen Kapelle im Jahr 1938 erinnerte Bischof Doubleday an die Schwierigkeiten der Dominikanerinnen, die 18 Jahre zuvor versucht hatten, sich in Chingford niederzulassen. „Ich bin dankbar für die geleistete Arbeit und froh, sie in meiner



Beim Gebet in der Kapelle in Chingford

Diözese zu haben. Ich bete, dass es weiter aufwärts geht und dass ihr Beispiel und ihre gute Arbeit der Stadt Chingford noch sehr lange zugute kommen“. Der Altar für die Kapelle war aus südafrikanischem Marmor und vom „Südafrika Haus“ am Trafalgar Square gestiftet. Srs. Ceslaus Kischka und Marcolina

Blenk waren 1939 von Chingford nach Neustadt auf Urlaub gereist und konnten wegen Kriegsausbruch nicht zurückkehren. 1945 kam die Nachricht vom Tod von Mutter Joseph Ryan, die Chingford gegründet hatte. 1946 kehrte Sr. Ceslaus aus Deutschland nach Chingford zurück.

Nach 65 segensreichen Jahren verließ die Kommunität 1986 Chingford. Der letzte Tag für die Schwestern der Kongregation von Oakford in Chingford war der 30. April 1986.



DIE PIONEERINNEN

Mutter Joseph Ryan wurde 1866 als Kind irischer Eltern in Kapstadt geboren.



Sie trat in die Kongregation von Kingwilliamstown ein, wurde 1883 eingekleidet und machte 1884 ihre Profess. Sie war eine der acht Pionierinnen, die Kingwilliamstown 1889 verließen, um in Oakford eine Missionsstation aufzubauen. In Oakford wurde sie anfangs an die Schule für Einheimische geschickt und später an die Schule „St. Mary's“. Als es notwendig wurde, neue Mitglieder für Oakford zu suchen, segelten Mutter Joseph und Mutter Gabriel Foley, die erste Generalpriorin, 1892 nach Irland. Nach dem Tod von Mutter Gabriel wurde Mutter Joseph 1900 zur Generalpriorin ernannt und hatte das Amt bis 1922 inne. Sie gründete das Kloster von Chingford und war

nach ihrer Amtszeit sechs Jahre lang Priorin von Chingford. Im Generalkapitel von 1937 wurde sie zur zweiten Rätin und zur Generalsekretärin ernannt. Diese Ämter bekleidete sie bis zu ihrem Tod 1945 in Johannesburg. Sie wurde in einem Grabgewölbe auf dem Friedhof in Oakford beigesetzt, in dem Mutter Gabriel 1900 ihre letzte Ruhe fand.

Sr. Declan Hannigan (Bridie) wurde 1893 in der Grafschaft Waterford geboren und war eines von neun Kindern, von denen drei in die Kongregation von Oakford eintraten. Mutter Joseph Ryan hatte sie in Irland angeworben und so wurde sie 1913 Postulantin in Oakford. 1914 legte sie ihre Profess ab und wurde 1919 mit Mutter Xavier Cullen nach Chingford geschickt. Sie musste aber einige Monate im Ursulinen-Kloster in Waterford wohnen bis das Haus in Chingford bezugsfertig war. Sie nutzte die Zeit, um Musik, Gesang, Malerei und Kindergartenarbeit zu studieren. Von 1919 bis 1923 war sie Lehrerin in Chingford. Zurück in Südafrika war sie in verschiedenen Häusern tätig - als Lehrerin, Krankenschwester, Prokuratorin, Oberin und Generalrätin (letzteres von 1949 bis zu ihrer Abdankung 1953). Sie kehrte 1961 nach Chingford zurück, um mit den älteren Bewohnerinnen in St. Joseph zu arbeiten. Sie starb 1979.

Sr. Xavier Cullen (Eileen) wurde in Wexford, Irland, geboren. Sie wurde 1892 von Mutter Gabriel Foley und Mutter Joseph Ryan angeworben und trat 1893 in die Kongregation in Oakford ein. 1894 legte die junge Schwester ihre ewige

Profess ab (mit nur 18 Jahren, was damals möglich war). Ihr Vater hatte gefragt: „*Warum so weit weg in ein so wildes Land?*“ Nach achtundzwanzig Jahren in St. Mary's, Oakford, war sie von 1920 bis 1923 als Teil des Verhandlungsteams für die Chingford-Immobilie in Chingford, und unterrichtete dann zunächst in der Pfarrkirche. (Zu dieser Zeit gab es keinen ansässigen Pfarrer). Sr. Xavier kehrte als Schulleiterin nach St. Mary's, Oakford, zurück und wurde dann als Pionierin nach Bremersdorp (später Manzini im heutigen eSwatini, ehemals Swasiland) geschickt. Sie war (ab 1934) während des Zweiten Weltkriegs Priorin in Chingford und wurde mit einem Teil der Kommunität und einigen Schüler*innen nach Stinchcombe evakuiert. Sie unterrichtete in Stinchcombe und dann wieder in Chingford. 1950 wurde sie nach Südafrika zurückgerufen, wo sie 1963 starb.

Sr. Angela Clare (Agnes) wurde in Dublin als älteste einer Familie von neun Kindern geboren. Einer ihrer Brüder war der Vater von Sr. Carina Clare. Sie ging 1897 zum ersten Mal nach Südafrika, um sich den Newcastle Dominikanerinnen anzuschließen, kehrte aber als Postulantin nach Hause zurück. 1899 traf sie Mutter Gabriel Foley, die in Irland auf der Suche nach Postulantinnen war. (Ihre Tante Sr. Monica Brady war zu dieser Zeit Postulantin in Oakford, nachdem auch sie die Newcastle Dominikanerinnen verlassen hatte.) Sr. Agnes wurde 1900 eingekleidet und legte 1901 ihre Profess ab. Sie wurde wegen früherer Arbeiten bei der Post zur Prokuratorin und Sekretärin von Mutter Joseph ernannt. 1919 ging sie mit Mutter Joseph nach England, um ein geeignetes Anwesen für ein Noviziat zu suchen. Nach zwei Jahren enttäuschter Hoffnungen wurde das Kloster in Chingford gekauft. 1921 zogen die ersten Schwestern dort ein. Sr. Agnes verbrachte drei Jahre in Chingford und wurde 1924 nach Neustadt geschickt, um dort die Verantwortung für die Postulantinnen zu übernehmen. 1928 kehrte sie nach Chingford zurück. 1929 wurde Sr. Agnes nach Südafrika zurückgerufen, wo sie in verschiedenen Kommunitäten eingesetzt war. Sie war am Kauf von Melrose Haus und an der Gründung von Mazonod (später Koinonia) und Rosary Lodge, den Mädchenwohnheimen, beteiligt. Sie starb 1956 in Johannesburg und wurde in Oakford beigesetzt.

Sr Aidan McNulty (Teresa) wurde 1886 in County Armagh, Irland geboren. 1917 begann sie eine Ausbildung zur Krankenschwester, schloss ihre Ausbildung jedoch nicht ab. Sr. Aidan wurde von Mutter Joseph Ryan für Oakford angeworben und reiste im August 1920 nach Südafrika, wo sie ihr Noviziat in Montebello abschloss und am 30. April 1922 ihre erste Profess ablegte. Sie

schloss sich Mutter Joseph Ryan an, die gerade ihre Amtszeit als Generalpriorin beendet hatte und nach Chingford ging, wo Mutter Joseph die erste Priorin von Chingford wurde. 1925 kehrte Sr. Aidan nach Südafrika zurück und starb dort 1971.



KONVENTE IN ENGLAND

- **1921 CHINGFORD: Kloster des Heiligen Rosenkranzes**



27 Forest View, Chingford: Erstes Kloster und Schule

In „Forest View“ (wörtlich „Waldblick“), Chingford, wurde ein Haus erworben, die vierte Gründung von Mutter Joseph Ryan, die später dort Priorin wurde. Die ersten vier Schwestern kamen am 10. Januar 1921 an, und im gleichen Jahr traten die ersten Novizinnen ein. Das

gemeinsame dominikanische Noviziat für die Oakford, Kingwilliamstown und Salisbury (Harare) Dominikanerinnen öffnete 1924 seine Tore. Es wurde nach drei Jahren wieder aufgelöst. „St. Dominikus“ war von 1921 bis 1959 eine Tagesschule für Jungen und Mädchen. Dann wurden die Gebäude vorübergehend vom St. Paulus Gymnasium übernommen. Über mehrere Jahre hin wurden verschiedene benachbarte Grundstücke hinzu erworben.

1947 nahmen Mutter Reginald und Sr. Xavier am Requiem für Mutter Rose Niland, einer ehemaligen Oakford Dominikanerin und Gründerin der Newcastle Dominikanerinnen, in Bushey teil.

Das Formationshaus und die Schule wurden später als Jugendzentrum, *Walsingham Haus*, und als Altenheim genutzt.

1981 spaltete sich die Kommunität. Eine apostolische Visitation folgte und eine kleine Gruppe von Schwestern zog nach Ashurst, um ein Exerzitienhaus der Montfort Patres zu führen.

1986 wurde Chingford verkauft. Die Schwestern zogen nach Burghwallis.

- **1949 CHIPPING NORTON, Oxford, Kloster des Hl. Joseph**

Chipping ist ein alt-englischer Name für Markt, und so bedeutet der Name Chipping Norton "Marktstadt Nord".



Chipping Norton: Kloster und Schule

Im August 1949 übernahm Mutter Paula Hebel von den Schwestern „Unserer lieben Frau“ eine kleine katholische Schule in der Nähe von Oxford. Die ersten Schwestern aus Chingford waren Srs. de Ricci Devereux, Henry Adrian Cain, Rita Browne, Baptist Kögel und Amelia Boyle. Das erste Pontifikalamt seit über einem Jahrhundert wurde um Mitternacht, Weihnachten 1951, gefeiert. Eine

kleine Anekdote: Im April 1952 wurden die Uhren um eine Stunde vorgerückt, aber da die Schwestern kein Radio hatten und die Zeitungen nicht lasen, verschliefen sie und öffneten die Kirche nicht pünktlich zur Sonntagsmesse. Die Gemeindemitglieder mussten die Schwestern wecken!

Sie leisteten gute Arbeit, obwohl nur eine von ihnen eine ausgebildete Lehrerin war. Die Schwestern wurden im Juli 1960 zurückgezogen und die Schule wurde von den St. Paulus Schwestern übernommen.

- **1968 KESWICK**

Es gibt zwei Theorien um den Namen Keswick: Es könnte „eine Farm, auf der Käse hergestellt wird“ oder „Kell's Platz an der Flussbiegung“ bedeuten. Es liegt im Nordwesten Englands im Herzen des Lake District (etwa: der Seenplatte) und ist unter anderem mit den Dichtern Samuel Taylor Coleridge, Robert Southey und William Wordsworth verbunden.



Die Kapelle

Der Nationale Jugendrat sah den Erfolg von Walsingham Haus und bat 1966 die Kommunität von Chingford, das Diözesanjugendhaus in Keswick zu übernehmen. Das Grundstück am See war jedoch nicht geeignet. Die Diözese besaß neben dem „Lakeside Haus“ (Haus am See) auch das Gutshaus „Castlerigg Manor“ in dem ein Jugendwohnheim

untergebracht war. 1969 zogen die Schwestern vom „Lakeside Haus“ in das Pförtnergebäude von „Castlerigg Manor“ und waren dort von Februar 1968 bis 1980 tätig. Die letzten zwei Schwestern wurden im Mai 1980 zurückgezogen.

- **1971 PRESTON**

Der Name „Preston“ leitet sich von „Priesterstadt“ ab und deutet auf eine frühe Besiedlung religiösen Ursprungs aus der angelsächsischen Zeit hin. In der „Domesdaybuch“ von 1086 wird sie als „Prestune“ aufgezeichnet. Die Stadt hat eine starke katholische Geschichte.

Auf Einladung des Bischofs der Diözese Lancaster waren die Schwestern ab 1971 in Preston in der Jugendarbeit und Bildung, der Gemeindefarbeit in armen Gebieten und in der Familienpastoral tätig. Sie wohnten zunächst bei den „Kleinen Schwestern der Armen“ und zur Miete in der Gemeinde St. Joseph, bevor sie 1972 in das Kloster auf der Fletcher Straße umzogen. Sie waren dort sozial engagiert und auch in der Seelsorge und in der Exerzitienarbeit tätig. 2006 lebten drei Schwestern in Preston, die in der Gemeinde, in der Krankenpflege auf der Pflegestation der Jesuiten und in der Arbeit mit alkoholikabhängigen Menschen tätig waren. Weitere Schwestern wohnten in Hawkstone, in Doncaster und in Burghwallis als Bewohnerinnen des Seniorenheimes. Die Schwestern wurden 2010 von Preston zurückgezogen



Die Kapelle in Preston

- **1981 ASHURST: Kloster St. Joseph**

1980 erhielten sieben Schwestern die Erlaubnis, in der Lodge in Chingford zu leben und 1981 die Erlaubnis, eine „experimentelle Kommunität“ zu gründen. Auf Einladung des apostolischen Visitators zogen 1981 fünf Schwestern von Chingford nach Ashurst, um während einer von Rom bewilligten Zeit ein tieferes dominikanisches Leben zu führen. Sie leiteten dort das St. Joseph's Exerzitienzentrum der Montfort Missionare. Am Ende der Versuchsperiode schlossen sich die Schwestern wieder der Kongregation an. Das Kloster in Ashurst wurde von der Kongregation von Oakford im November 1987 gekauft und das Veritas Noviziat 1988 eröffnet. Die Schwestern in Ashurst baten wieder um eine Trennung. Im Februar 1996 wurde das Haus an die neue Kongregation, die „Dominikanerinnen von St. Joseph“, übertragen.

- **1983 PINNER: Kloster Siena**



Pfarrkirche des Hl. Lukas, Pinner

Um den Erfordernissen einer Schwester, die als Koordinatorin der Katechese für die Pinner Gemeinde arbeitete und einer Schwester, die an der Schule der Dominikanerinnen in Bushey unterrichtete, zu entsprechen, beschloss die Kongregation, ein Haus in Pinner zu erwerben. Die erste Kommunität von vier Schwestern, Srs. Carina Clare, Colette Sheckley, Maura Kelly und Sarah O'Rourke, wohnte in 32 Love Lane. 1989 zogen sie in das

benachbarte größere Haus in der Straße „34 Love Lane“ um. Sie waren in der Katechese tätig, unterrichteten in der Schule und engagierten sich in der Gemeindegarbeit.

2006 lebten drei Schwestern in diesem Haus. Obwohl sie schon im Ruhestand waren, nahmen sie immer noch aktiv am Leben der Pfarrgemeinde teil. Sr. Pamela Embleton, die in Ruislip wohnte, unterrichtete bis zu ihrer Pensionierung Kinder mit schweren Lernschwierigkeiten. Die letzten Schwestern wurden 2013 von Love Lane zurückgezogen und die letzten zwei verbringen ihren Ruhestand im St. Vincent's Pflegeheim in der Nähe.

- **1986 BURGHWALLIS**

Burghwallis hat eine lange Geschichte; die Stadt wird im Domesday Book von 1086 erwähnt. Sie befindet sich im ländlichen Süd-Yorkshire; ihr Name bedeutet „die Stadt der Familie Wallis“. In den 1700er Jahren wurde das Herrenhaus gebaut. Dieses wurde schließlich in das „Seniorenheim St. Anna“ umgestaltet. Die offene Landschaft war einst das Jagdrevier von Robin Hood!

Als die Chingford Immobilie verkauft wurde, erwarb die Kongregation 1985 von den Vinzentinerinnen das „Seniorenheim St. Anna“ in Burghwallis. Zur ersten Kommunität gehörten Srs. Gervase Boys, Colette Sheckley, Finbar O'Rourke,

Euphrasia Murtagh, Agnes Mary O'Neill, Amelia Boyle, Emma Bechold, Patricia Hannigan, Teresa Thomas und Bernadette Hurley. 1988 wurde das Haus für Tagesgruppen geöffnet und wurde von Priestern, Schwestern und Firmgruppen, sowie für Einkehrtage gern genutzt.



Seniorenheim St. Anna, Burghwallis

In den elf Jahren, in denen unsere Kongregation das Seniorenheim St. Anna geführt hat, gehörten folgende Schwestern jeweils für kurze Zeit zur Kommunität: Srs. Jane Frances Krog, Justina Priess, Claretta Mthlane, Miriam Wilson und Martha Meinert, alle aus Südafrika. 1993 wurde ein Verwaltungsrat eingeführt und die „Hallam Pflegedienste“

übernahmen die Leitung des Seniorenheims. Das Haus wurde 1997 an die Diözese Hallam verkauft.

Als die Kongregation sich 1998 aus Burghwallis zurückzog, blieben einige Schwestern als Heimbewohnerinnen zurück. Die Schwestern Teresa Thomas, Patricia Hannigan, Agnes Mary O'Neill, Maureen Keane, Finbar O'Rourke und Carina Clare sind auf dem Friedhof von St. Anna begraben. 1999 wurde eine Gedenktafel zur Erinnerung an die Dominikanerinnen von Oakford dort aufgestellt.



SO HIER SIND WIR, OAKFORD-DOMINIKANERINNEN, NACH 100 JAHREN

Mar sin anseo táimid Oakfords 100 bliain ar aghaidh

(Gälisch - einfach weil Srs. Maura und Sarah beide Irländerinnen sind!)

Sr. Paula-Mary van der Walt, Kongregationspriorin



Für unsere Schwestern Brenda Nestor, Maura Kelly und Sarah O'Rourke waren es herausfordernden Zeiten als unser Kloster „Siena“ in der 34 Love Lane, Pinner, geschlossen wurde und sie sich schließlich im St. Vincent's Pflegeheim wiederfanden. Dieses Pflegeheim wurde anfangs von den Vinzenterinnen geführt und unsere Schwestern hatten ganz klar gesagt, dass sie dort ihren Lebensabend verbringen wollten. Sr. Anthony Mawe war hier „zu Hause“. Das Heim hat sich sehr um ihre

Bedürfnisse gekümmert, bis sie zu Gott heimgerufen wurde. Schließlich war es den Vinzenterinnen nicht mehr möglich, das Heim weiter selbst zu führen. Ein Verwaltungsrat übernahm die Einrichtung, um den guten Namen und die wunderbare Betreuung älterer Menschen aufrechtzuerhalten.

Sr. Brenda fühlte sich in St. Vincent sehr wohl, da es für sie etwas besonderes war, dass es dort eine Kapelle gab und sie der täglichen Eucharistie mit den eigenen Schwestern und allen anderen Ordensleuten und Bewohnern des Heims beiwohnen konnte. Je nach Wunsch konnten die Schwestern an Ausflügen und Aktivitäten teilnehmen, die im Aktivitätenprogramm angeboten wurden.

Unsere Schwestern haben ein besonderes Talent, die anderen Bewohner des Heims anzusprechen. In ihrem „Apostolat des Da-Seins“ gegenüber den anderen alten und einsamen Menschen sind sie sehr aufmerksam und einfühlsam. Sr. Sarah ist immer noch darauf spezialisiert, sicherzustellen, dass die Bewohner und ihre Gäste eine Tasse Tee angeboten bekommen.

Sr. Pamela Embleton hat unsere Schwestern jede Woche zweimal besucht. Später, als sie zu krank war, um alleine zu wohnen und selbst Pflege benötigte, schlug Matron Shiria Halsey vor, Sr. Pamela nach St. Vincent zu bringen. Tief ergreifend war es zu sehen, wie Srs. Brenda und Sarah zu denen gehörten, die an Sr. Pamelas Bett Wache hielten. Später, als Sr. Brenda starb, war es Sr. Sarah,

die an ihrem Bett saß. Die Verwalterin, die Oberschwester, die Mitarbeiter*innen und die wenigen verbliebenen Vincentinerinnen, die noch in Pinner leben, kümmern sich weiterhin unglaublich um unsere Schwestern in St. Vincent. Sie besuchen sie, rufen sie an Festtagen an und bringen ihnen zu Weihnachten oder Ostern sogar kleine Geschenke. Der Pfarrer von St. Lukas, Pater Robert Plourde, hält die Verbindung zu Srs. Sarah und Maura aufrecht. Frau Eileen McLoughlin besucht natürlich auch regelmäßig unsere Schwestern. Sie stellt sicher, dass sie alles haben, was wir ihnen normalerweise zur Verfügung stellen würden. Es ist immer eine ganz besondere Freude für unsere Schwestern, wenn Eileen ihre Enkelkinder zum Besuch mitbringt. Das ist immer der Höhepunkt des Tages!

Es ist ein echter Segen, dass unsere Partnerschaften in England zivile und kanonische Aspekte der Kongregationsleitung vor Ort unterstützen. Obwohl es in England nur noch zwei Schwestern gibt, erfüllen wir alle gesetzlichen Anforderungen. Die Vincentinerinnen bieten geistliche Begleitung im Hinblick auf Aspekte des Ordenslebens an und der Geschäfts- und Finanzverwalter der Vincentinerinnen stellt sicher, dass unsere Charity¹ die Gesetze des Landes erfüllt.

Die Dominikanerinnen von Oakford dienen den Menschen in England seit nunmehr 100 Jahren und jetzt, da wir an das Ende dieses 100-jährigen Dienstes kommen, danken wir Gott und bitten Gott um Segen für die Dienste, die uns von Gottes Volk in England geleistet werden.

Wir danken auch für die Treue Gottes zu uns und für das treue Engagement und den großzügigen Dienst unserer Schwestern in der Sendung Jesu.



Srs. Sarah O'Rourke & Maura Kelly, 2019

¹ in England ist die Kongregation bei der „Gemeinnützigen Kommission als Karitative Inkorporierte Organisation“ registriert. (siehe C.166.d.), oft als „Charity“ abgekürzt. (Erklärung der Übersetzerin)

EINIGE ERINNERUNGEN AN ENGLAND

- **Erinnerungen an Keswick, Sr. Celia Smit**



Das Pförtnerhaus in dem die Schwestern wohnten

Zwischen 1976 und 1980 verbrachte ich dreieinhalb glückliche Jahre im Apostolat im Castlerigg Manor, Keswick, England. Castlerigg ist immer noch das Jugendzentrum der Diözese Lancaster. Das Jugendzentrum der Diözese Lancaster befand sich erst an einem anderen Ort in Keswick, im Lakeside Haus. Als dieses Zentrum florierte und zu klein wurde, erwarb die Diözese

das Castlerigg Manor, welches benannt ist nach einem der alten Steinkreise in der Nähe. Sr. Marie de Lourdes Olivier arbeitete einige Jahre im Lakeside Haus. Zwei andere Dominikanerinnen von Oakford lebten in Castlerigg, als ich dort war: Sr. Collette Sheckley und Sr. Carina Clare. Ich gehörte zum Team der Diözesanjugendarbeit, zusammen mit einer Dominikanerin aus Newcastle und einer Schwester des Heiligen Kreuzes, zwei Priestern und zwei jungen Laien.

Keswick liegt im Herzen des englischen Lake District (Seendistrikt). Die Umgebung war wunderschön. Ich musste mich beim Anblick der Hügel und des Derwentwater Sees daran erinnern, dass ich ja zum Arbeiten da war! Wir haben mit Gruppen junger Menschen aus den katholischen Schulen der Diözese und darüber hinaus zusammengearbeitet.

Um die Jugendlichen auf das, was sie in Castlerigg erleben würden vorzubereiten, besuchten wir die Schulen und Pfarrjugendclubs der Diözese. Die Schulgruppen kamen normalerweise von Montag bis Freitag und die Jugendgruppen am Wochenende. Am Wochenende kamen auch Erwachsenen Gruppen. Sie machten Castlerigg zu ihrer Basis für die Spaziergänge und das Klettern auf dem „Fells“, wie die Hügel vor Ort genannt werden. Während der Schulferien kamen manchmal Gruppen von Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen aus benachteiligten Verhältnissen zu uns, die von Freiwilligen in den Urlaub gebracht wurden, damit ihre Eltern einmal abschalten konnten.

Unsere Arbeit mit Schulgruppen fand morgens statt. An den Nachmittagen wurden die jungen Leute bei Wind und Wetter in die umliegenden Hügeln zum Wandern geschickt. Sie wurden mit Regenmänteln und Stiefeln ausgestattet und es gab keine Ausreden - jeder musste gehen! Nach ihrer Rückkehr am



späten Nachmittag feierten wir die Eucharistie in der Kapelle. Damit hatten die jungen Menschen eine Chance, die Kirche einmal weniger formell zu erleben und sich altersgerecht auszudrücken. Am Abend gab es dann Gruppenarbeit in unbeschwerter und aufgelockerter Runde. Dabei war

es wichtig für die jungen Leute über sich selbst inmitten der wachsenden Unterschiede und Vorurteile nachzudenken, die sich in der Gesellschaft abzeichneten. Zum Beispiel gab es zu dieser Zeit im Norden Englands nicht viele Asiaten oder Afrikaner, aber der Rassismus brodelte bereits.

Am letzten Kursabend gab es traditionellerweise eine Disco, und ich erinnere mich, dass ich so manches Mal der Discjockey war. Auch beim Tischtennis und Dartspiel habe ich gute Fortschritte gemacht!

Menschen, die heute fünfzig oder sechzig Jahre alt sind, sprechen immer noch über den Einfluss, den ihre Woche bei Castlerigg auf sie hatte, und über die Erkenntnisse, die sie dort gesammelt haben und die Teil ihres Erwachsenenlebens geworden sind. Eine Gruppe von Jugendlichen bat uns, ein Wochenende für ihre Eltern zu organisieren, weil sie wollten, dass auch sie diese Erfahrungen machten. Mit einem dieser Elternpaare stehe ich immer noch in Verbindung.

Castlerigg hatte eine Lizenz für den Verkauf von Alkohol. Eines der kleineren Zimmer im Erdgeschoss war in eine gemütliche Loungebar umgewandelt worden, in der sich am Wochenende Erwachsenengruppen mit einem Bier entspannen und Kontakte knüpfen konnten! Teammitglieder, und so auch ich, wurden bei diesen Gelegenheiten zum Barpersonal. Ich wurde sehr geschickt darin, ein Glass Bier zu zapfen und sogar die Bierfässer im Keller zu wechseln! In meinem ersten Jahr dort war ich noch in vollem Habit!

Meine Besuche in den Schulen und Pfarreien führten mich oft nach Preston, wo ich unsere Schwestern besuchen und eine gute Verbindung zu ihnen herstellen konnte. Jedes Jahr besuchten wir drei Oakford-Dominikanerinnen von Castlerigg aus ein- oder zweimal gemeinsam unsere Schwestern in Chingford.

Sr. Collette erledigte einen Teil der Buchhaltung für Castlerigg. Sr. Carina besuchte Menschen im Ort, insbesondere diejenigen, die ans Haus gebunden waren.

Weil Sr. Collette gerne reiste, machten wir ein paarmal gemeinsam Ferien. Wir fuhren einmal nach Torquay und einmal nach Schottland, wo wir bei Sr. Domitilla Woods' Schwester in West Kilbride wohnten. Bei einer anderen Gelegenheit fuhren wir mit Sr. Carol-Anne Vornhusen für drei Wochen nach Deutschland und wohnten abwechselnd bei ihrer Schwester und ihren Brüdern und einer Freundin von mir. Sr. Carol-Anne und ich haben es sogar fertig gebracht, während dieser Reise nach Taizé zu fahren und Sr. Collette bei Sr. Carol-Anne's Bruder und ihrer Schwägerin zurückzulassen!

Zwei unserer Schwestern sind in Keswick begraben. Sr. Alphonsa Rumpel war dort vor meiner Zeit Köchin. Sie war bei den jungen Menschen und Mitarbeitern*innen gleichermaßen beliebt und wurde von allen, die sie kannten, sehr geschätzt. Sr. Amelia Boyle ist die andere unserer Schwestern, die dort begraben ist. Als Chingford geschlossen wurde, zog Sr. Amelia nach Preston, wo sie später starb. Weil der Kongregation ein weiteres Grab in Keswick zur Verfügung stand, wurde sie dort begraben.

Als an mich der Ruf erging, nach England zu gehen, war ich innerlich zunächst abgeneigt, ging aber im Gehorsam dorthin. Heute bin ich unendlich dankbar für die Erfahrung, in einem anderen Land, einer anderen Kultur und mit einer größeren Gruppe von Menschen zu arbeiten. Mein Verständnis des Ordenslebens im Allgemeinen und meiner eigenen Berufung als Dominikanerin ist dort gereift. Ich habe gelernt, in einem Team zu arbeiten und Beziehungen mit Menschen aus allen Lebensbereichen einzugehen. Ich habe Freunde gefunden und diese Freundschaften sind in den nachfolgenden Jahren gewachsen und haben sich vertieft. Ich habe Fähigkeiten gelernt, die für die Moderationsarbeit, die ich später machte, grundlegend waren.

Ich wurde auch in meinem Verständnis von Gehorsam und Autorität herausgefordert, weil es zu dieser Zeit unterschiedliche Ansichten darüber gab, wie unser Leben als Oakford-Dominikanerinnen in England zu leben war. Zu der

Zeit trennten sich einige Schwestern von Oakford. Ich lernte, meiner eigenen inneren Autorität zu vertrauen und traf einige Entscheidungen, die mein Leben veränderten, wie zum Beispiel die Entscheidung, den Habit bei der Jugendarbeit nicht zu tragen.

Ich erinnere mich, dass ich vor meinem 30. Geburtstag sehr deprimiert war. Ich wollte meine 20er nicht verlassen. Mit Dankbarkeit erinnere ich mich an meine Zeit in Castlerigg und an die Erfahrung von Kommunität, die mir viel Freude bereitet hat. Meine Zeit in England war eine einmalige Chance und eine prägende Zeit in meinem Leben, die ich nie vergessen werde.

- **Einige Erfahrungen aus meiner Zeit in England, Sr. Carol Mouat**



Zusammenkunft in Burghwallis (undatiert)

Anfangs erfuhr ich nach meiner Ankunft in England einen Schock! Ich habe den Schmerz und das Ringen der Schwestern auf Grund der vorhergegangenen Ashurst-Spaltung mitbekommen. Anlässlich einiger schwieriger und schmerzhafter Begegnungen mit einzelnen Schwestern und bei Treffen in der Region war meine erste Reaktion „sofort nach Südafrika zurückzukehren“.

Jetzt blicke ich auf meine achtzehn Jahre in England als eine segensreiche Zeit zurück. Ich hatte das Privileg, mehrere Jahre in Leitung zu sein, und das ermöglichte mir, alle unsere Konvente und Schwestern, die allein lebten, zu besuchen. Ich lernte bald, mit all meinen Schwestern zu lachen und zu weinen.

Wir waren weit verstreut, und so reiste ich lange Strecken in den Lake District, wo Sr. Carina Clare und Trudy (eine deutsche Laienmissionarin) in Keswick ein Gebetsapostolat unterhielten und unter den Armen und Bedürftigen arbeiteten. Von Preston aus reisten wir normalerweise zusammen als Kommunität nach Doncaster zu Sr. Emma Bechold, um mit ihr einen Tag zu verbringen und dann weiter nach Burghwallis, um Sr. Euphrasia Murtagh zu besuchen. Früher begleitete ich Sr. Sarah O'Rourke auf dem Weg nach Burghwallis, um alle älteren Schwestern zu besuchen. Ich schätze immer noch meine Erfahrung mit den Schwestern, die den Oakford-Geist gelebt haben.

Sr. Anthony Mawe war für mich das Beispiel einer Glaubenden. Sie verkörperte dominikanische „Wahrheit“ und sie lebte ihr dominikanisches Charisma in vollen Zügen. Sie ist meine persönliche Heilige im Himmel geworden. Sr. Anthony war eine sanfte, bescheidene Frau, die nur das Gute in Menschen sah. Sie diente den Armen und Bedürftigen und nichts war ihr jemals zu viel. Ich weinte bitterlich, als ich erfuhr, wie sehr sie körperliche Schmerzen und geistiges Leiden erfahren musste. Ich habe nie gehört, dass sie sich beschwert hat. Ich habe sie daher sehr bewundert und sie wird mir immer ein Vorbild bleiben.

Nach meiner Ankunft in England habe ich nach einem Apostolat in London gesucht. Es bot sich mir im *Internationalen Pastoralen Zentrum* von Hawkstone Hall an. Ich bin dankbar für die Erlaubnis und Ermutigung meiner Vorgesetzten, dass mein dominikanisches Charisma zum Nutzen aller, sowohl der Mitarbeiter*innen als auch der Teilnehmer*innen, anerkannt, ermutigt und weiterentwickelt wurde. Ich erhielt auch Ermutigung und Unterstützung von meinen Schwestern im Vereinigten Königreich. Als pastorales Teammitglied in Hawkstone Hall erlebte ich bei der Arbeit und im Zusammenleben ein Gefühl der Zugehörigkeit. Unsere tägliche Hl. Messe, unser Stundengebet und unsere gemeinsame Meditation haben dazu beigetragen, uns als Gemeinschaft zu formen. Alle meine Oakford-Schwester*innen fühlten sich in Hawkstone Hall willkommen. Wir haben dort zur Freude aller viele Gebietstreffen und Jubiläen gefeiert. Auch unsere Schwestern, die zu Besuch kamen, wurden von den Redemptoristen immer herzlich begrüßt.

- **Meine Zeit in England, Sr. Martha Meinert**

Chingford

Am 19. August 1963 verließ ich Deutschland mit dem Ziel Chingford, England. Chingford war eine große Kommunität und bestand größtenteils aus Lehrerinnen, die vor Ort an einer Grundschule und in Woodford an einer Realschule unterrichteten. Das war ihr Apostolat. In England musste ich Englisch lernen. Sr. Teresa Thomas und ein guter „Pitman-Kurs“ (Korrespondenz Kurs) halfen mir dabei. Am 1. August 1964 begann ich meine Ausbildung als allgemeine Krankenschwester am Whipps Cross Krankenhaus in London. 1967 beendete ich dort meine Ausbildung.

Keswick

Von Anfang Januar 1968 bis Ende Mai 1968 verbrachte ich einige Zeit in Keswick. Das Haus war ein Jugendzentrum, das Pater O’Dea gegründet hatte. Die Schwestern, die mit dem Priester zusammenarbeiteten, waren Sr. Marie de Lourdes Olivier, Sr. Alphonsa Rumpel, Sr. Loretta Boller und ich. Ich erinnere mich noch gut an ein Wochenende, als wir eine kleine Gruppe von Teenagern im Haus hatten. Sr. Alphonsa bereitete das Abendessen für sie vor. Sie backte Kartoffelpuffer. Die Jungs haben alles aufgegessen, sehr zur Freude von Sr. Alphonsa! Es hätte mehr Kartoffelpuffer geben können, weil sie so gut waren!

Burghwallis



Die Kirche der Hl. Helena, Burghwallis,
Foto aus dem Internet

Ende Mai 1968 reisten Sr. Loretta und ich nach Südafrika ab. Am 19. Mai 1995 verließ ich Südafrika wieder. Ich wurde ich gebeten, nach England zurückzukehren, um Sr. Miriam Wilson in Burghwallis zu helfen. Burghwallis war ein Seniorenheim. In der

Kommunität traf ich Sr. Miriam Wilson, Sr. Euphrasia Murtagh und Sr. Emma Bechold. Die Schwestern in Burghwallis hatten ein besonderes Apostolat, nämlich sich um ältere Menschen zu kümmern. Für uns war es wichtig, ältere Menschen regelmäßig zu treffen und Zeit mit ihnen zu verbringen. Jedesmal wenn ich eine dieser älteren Damen besucht hatte, fühlte ich mich bereichert. In Doncaster, nicht weit von Burghwallis entfernt, betrieb Sr. Emma einen katholischen Buchladen. Manchmal habe ich sie besucht. Sie zeigte mir dann all die guten Bücher im Laden. Am 15. August 1998 verließ ich England und wurde nach Diessen versetzt. Ich bin dankbar, einige Zeit in England verbracht zu haben und die Schwestern in den verschiedenen Kommunitäten kennengelernt zu haben. Ich möchte jeder für ihr herzliches Willkommen und die großartige Gastfreundschaft danken. Danke an alle und Gott segne euch!

- **Meine Chingford Geschichte, Sr. Prudence Cooper**



Novizinnen, Chingford

Es ist schon traurig, dass wir in Großbritannien 100 Jahre dominikanisches Leben als Oakford-Kongregation feiern, während wir das Ende unserer Zeit in England voraussehen können. Das Leben ist jedoch organisch und offen, und nichts bleibt lange gleich - in der Geschichte der Welt. Meine Geschichte befasst sich mit einer Phase der Entwicklung unserer Kongregation mit vielen schönen Erinnerungen und Träumen, die in Chingford entzündet wurden.

Ich nahm 1965 an einem Berufungswochenende teil, das von Sr. Marie de Lourdes und anderen Schwestern geleitet wurde. Wir waren ungefähr acht bis zehn hauptsächlich junge Mädchen im schulpflichtigen Alter. Nach vielen Jahren, in denen ich mich danach gesehnt hatte, in ein Kloster einzutreten, wurde für mich ein Traum wahr. Es war ein entscheidendes Wochenende, und ich trat am 8. September desselben Jahres in Chingford ein. Es regnete Bindfäden wie so oft in England! Meine ganze Familie brachte mich nach Chingford zu meinem Eintritt als Postulantin. Die Kommunität war ziemlich groß, es waren ungefähr 20 Schwestern, und Mutter Teresa Thomas war die Priorin. Sie war eine herzengute Frau und verwöhnte mich auf vielfältige Weise.



Kloster und Kapelle, 23 Forest View, Chingford

Einige Schwestern unterrichteten an der St. Paul's Katholischen Realschule, andere an der nahe gelegenen St. Mary's Katholischen Volksschule. Die Schwestern hatten kürzlich das Walsingham Haus in ein Jugendzentrum für die Diözese Brentwood verwandelt. Sr. Emma und Sr. Alphonsa kochten, säuberten und bereiteten das

Zentrum für die Gruppen vor, die Woche für Woche kamen. Als neue und einzige Postulantin wurde ich beauftragt, ihnen zu helfen. Dann war da noch ein Haus für pensionierte Damen, St. Joseph's. Die drei Grundstücke lagen nebeneinander und waren miteinander verbunden - das Kloster Nr. 23, St. Josephs Nr. 25 und das Walsingham Haus Nr. 27 in Forest View mit Blick auf den Golfplatz und den nahe gelegenen Wald und die Hügel. Wir machten dort regelmäßig Spaziergänge, die auch notwendig waren.

Das Walsingham Haus war das erste Haus, das Mutter Joseph Ryan 1921 für die Kongregation in England gekauft hat. Es war eine Anlaufstelle für so viele junge irische Frauen, die über die Jahre zu uns kamen. Es war nie möglich, eine irische Stiftung zu gründen. Ich denke, es gab bereits zu viele Kongregationen in Irland!

Irgendwo im Stundenplan gab mir Sr. Marie de Lourdes Anweisungen. Wir gingen in viele Pfarreien, um Berufungsförderung zu betreiben. Schließlich trat eine junge chinesische Krankenschwester, Lucy, ein und schloß sich mir an. Bald kam Gisela Wittershagen als Postulantin aus Deutschland auf den Weg nach Südafrika. Beide waren zusammen mit mir ungefähr sechs bis acht Wochen im

Noviziat, als Lucy eines Tages gegangen war! Sehr bald bekam auch Gisela ihr Visum und ihren Flug nach Südafrika. Ich wurde am Pfingstmontag als Novizin in der Pfarrkirche eingekleidet. Zwei Wochen später flog ich nach Südafrika und trat dem Noviziat in Oakford unter Sr. Dolores Renkel bei. Andere junge Frauen traten zu unterschiedlichen Zeiten in die Kongregation in England ein, aber alle, außer Sr. Bernadette Hurley und mir, haben sie zu verschiedenen Zeitpunkten wieder verlassen.

In Chingford wurde wieder ein Noviziat eröffnet. Dies endete nach einigen Jahren auf traurige Weise. Die meisten der jungen Schwestern haben die Kongregation wieder verlassen, es fand eine große Spaltung in der Kongregation in England statt. Einige Schwestern gingen nach Ashurst in Hampshire im Süden Englands und wurden schließlich eine unabhängige Kongregation - *die Dominikanerinnen von St. Joseph*. Diese Zerrüttung hat die Stadt Chingford sehr betroffen, und schließlich entschieden wir, dass es besser war, anderswohin, nach Burghwallis, zu ziehen.

- **Von Chingford nach Burghwallis und Preston, Sr. Bernadette Hurley**

Nach langem Suchen und mit Hilfe von Moderatoren begannen wir den Unterscheidungsprozess unter Leitung von Sr. Marie de Lourdes. Wir, die Schwestern Marie de Lourdes, Euphrasia, Prudence, Eileen, Bernadette, Maureen, Patricia, Agnes Mary, Finbar, Collette, Sarah, Anthony und Maura, waren uns einig in unserer Entscheidung, Chingford zu verlassen und nach Burghwallis zu ziehen.



Kloster, Fletcher Straße, Preston

Burghwallis

Der 1. Mai war der offizielle Termin für die Übernahme von Burghwallis. Eine Woche zuvor fuhren Sr. Eileen und ich mit einem vollgepackten Auto nach Burghwallis, um beim Abladen der Lastwagen anwesend zu sein, in denen alles



Mögliche verpackt war. (Es gab Pläne, das bestehende Gebäude zu erweitern). Burghwallis liegt in einer halb ländlichen Gegend, acht Meilen nördlich von Doncaster. Im Gebäude gibt es das „Versteckloch“ eines Priesters aus den Tagen der Reformation. Angrenzend an das Anwesen befindet sich eine über tausend Jahre alte und geschichtsträchtige anglikanische Kirche. Die heilige Helena soll dort vorbeigekommen sein.

Sich an die Umgebung und Routine anzupassen war eine große Herausforderung. Dorothy X, eine sehr geschneigte und gestriegelte ältere Dame, war eine der ersten, denen in ihrem Zimmer Frühstück serviert wurde. Eine der Betreuerinnen nannte sie Dotti (etwa: schrullige) X. Als Dorothy das hörte, sagte sie: „Ist mir egal, wie sie mich nennt, sie kümmert sich um mich!“ Eine der Bewohnerinnen hatte sich im Gästezimmer des Klosters eingeschlossen. Auf die Frage, warum sie die Tür nicht öffnen wolle, sagte sie, man habe ihr gesagt, sie solle nie eine Tür für Fremde öffnen! Wir hatten einen Pfau namens „Gerry“ geerbt, in den ich mich verliebt hatte. (Gerry war auch der Name des Pfarrers und des Dekans!). Nicht jeder mochte den Pfau Gerry wegen des Lärms, den er um 4 Uhr morgens machte, aber beim Anblick seines großartigen Gefieders wurde der Lärm, den er machte, leichter vergessen! Später bekamen wir noch zwei Pfauen dazu, um Gerry Gesellschaft zu leisten. Sie entflohen und Sr. Gervase rannte mit einem Laken hinter ihnen her! Jemand anderes nahm die Leiter eines Nachbarn in der Hoffnung, sie einzufangen.

Eine Priorität war die Betreuung unserer älteren Schwestern, die in Burghwallis im Überfluss erfüllt werden konnte. Es war von Vorteil, dass sie mit uns im selben Gebäude leben konnten.

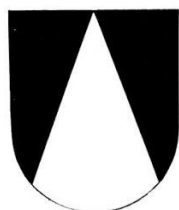
Preston

Mit dem Geld aus dem Verkauf von Chingford wurde ein Haus in Preston gekauft. Dieses war nur 1,6 km von der Stadt und fünf Gehminuten von der Pfarrkirche St. Joseph entfernt gebaut und war daher sehr zentral gelegen. Ich habe dort von 1983 bis 1985 und wieder von 2000 bis 2008 gelebt. Preston war als „Priestown“ bekannt und sein Symbol, das Lamm, war auf alten Gebäuden, Säulen und Bussen zu sehen. Die Jesuiten hatten die erste Lampe in der Stadt aufgestellt. Es gab dort viele Kirchen und viele Ordensgemeinschaften. In den frühen 1980er Jahren war Preston lebendig und voller Betrieb. Die Leute waren und sind sehr freundlich und voller Wärme.



Sr. Maureen war Pfarrschwester in St. Gregory, und die Schwestern Sarah, Cabrini und Prudence unterrichteten an den örtlichen Schulen. Unser Konferenzraum wurde zeitweilig von Sr. Emma als Kindergarten und für Gebetstreffen und Treffen mit Behinderten genutzt. Sr. Joachima leistete einen wertvollen Beitrag indem sie die Menschen besuchte, die ans Haus gefesselt waren. Dies tat auch Sr. Maura zu einem späteren Zeitpunkt. Während meines ersten Aufenthaltes in Preston war ich im Krankenhaus der Stadt tätig. Beim zweiten Aufenthalt habe ich in zwei Pflegeheimen gearbeitet und Tag und Nacht Dienst geleistet. Später arbeitete ich hauptamtlich für die Jesuiten.

Als ich nach längerer Abwesenheit nach Preston zurückkehrte, war die Zahl der Kirchgänger drastisch gesunken, die Kirchen mussten zusammengelegt werden und viele Klöster waren geschlossen. Was mir auch auffiel, war, dass der Dialekt, den ich liebte, am Verblassen war. Das haben mir auch die Einheimischen bestätigt. Sr. Maura's Apostolat war es, die Pfarrgemeindeglieder und die ans Haus gefesselten Menschen zu besuchen. Sr. Prudence unterrichtete und begleitete Menschen in Teilzeit. Sr. Carol war in Preston ansässig. Ihr Apostolat war in Hawkstone Hall. Sr. Carina lebte in Keswick und plante, ein Gebetshaus zu eröffnen.



- **Erinnerungen an Burghwallis, Sr. Justina Priess**



St. Anna, Burghwallis, aus dem Internet

Burghwallis

Es klopft an der Tür. Ich antworte mit einem fröhlichen „Nur herein“, aber anstatt dass jemand das Büro betritt, bleibt ein Fremder, der fast so groß ist wie der Türrahmen, auf der Schwelle stehen und begrüßt mich. „Guten Morgen. Wo bin ich denn hier gelandet? Was ist das für ein bemerkenswerter Ort?“ „In der Tat ein bemerkenswerter Ort“, erwidere ich, während ich auf ihn zugehe und ihn hineinwinke. „Können wir uns zuerst draußen umsehen? Ich bin einfach fasziniert von der Architektur, den wunderschönen alten Bäumen und natürlich der kleinen Kirche gleich neben dem schmiedeeisernen Tor auf der linken Seite.“ Als wir zum anderen Ende des weitläufigen Parks kommen, stellt er sich als Verkäufer für Seifen und Waschmittel vor, und ich erkläre ihm, dass dies das St. Anna Seniorenheim für ältere Damen ist, für die ein unabhängiges Leben nicht mehr so ohne weiters möglich ist. Bei der Ankunft sind die meisten von ihnen noch nicht bereit für ein Pflegeheim mit 24/7-Betreuern und allen angebotenen Dienstleistungen. Ich erzähle ihm einige der Lebensgeschichten unserer Bewohnerinnen.

Er ist besonders fasziniert von den Gründen von Frau Brown, nach St. Anna zu kommen. Sie war alleine, als sie eines Tages mit ihrem grünen VW-Käfer vor dem Haupteingang anhielt. „Ich sehe, Sie nehmen nur Damen“, beginnt sie das Gespräch nach einer kurzen Begrüßung. „Muss man ledig oder verwitwet sein oder einfach nicht mehr verheiratet?“ Ich bemerke, dass sie nervös ist und helfe

ihr in die nächste Phase des Gesprächs. „Schwester, wir sind seit 57 Jahren verheiratet und mein Mann lebt noch. Muss ich meine Ehe annullieren lassen, wenn ich hier leben will?“ „Warum wollen Sie das tun? Die Kirche hat spezifische Kriterien für den Prozess, der als Annullierungsprozess bezeichnet wird. Ich bin sicher, Ihre Situation würde nicht dazu passen.“ Mit einem gewissen Grad an Verlegenheit erklärt sie, dass sie und ihr Ehemann Freddy ihr ganzes Leben lang ein friedliches, liebevolles Paar waren. „Mit einem ungewöhnlich schnellen Einsetzen von Gebrechlichkeit, Vergesslichkeit und anderen Herausforderungen des Alters ist unser Zuhause zu einem täglichen Schlachtfeld geworden. Wir scheinen nicht mehr in der Lage zu sein, höflich miteinander zu sprechen, wir beschuldigen uns gegenseitig, und manchmal können die Nachbarn uns sogar schreien hören. Wir müssen uns einfach gegenseitig aus dem Weg gehen und SCHNELL.“ „Das scheint eine wahre Notlage zu sein, liebe Frau Brown; und damit bin ich mir fast sicher, dass wir Ihnen helfen können.“ Wir setzten unser Gespräch noch etwa zehn Minuten fort und eine dauerhafte Lösung wurde gefunden: Herr Brown stimmte zu, in das Pflegeheim St. Michael zu ziehen, und Frau Brown kam zu St. Anna. Wann immer das Wetter es erlaubte, brachte ihn Freddys Nachmittagsspaziergang nach St. Anna, wo er und seine Frau auf einer Gartenbank saßen, Hände hielten und Geschichten aus der guten alten Zeit erzählten. Da ihre täglichen Probleme von anderen erledigt wurden, konnten diese beiden lieben alten Menschen ihr Leben weiterhin in Liebe und Frieden leben und waren ein Beispiel für andere: „Liebe bis der Tod uns scheidet“.

„Sie leisten den Menschen hier einen großartigen Dienst“, bemerkt mein Besucher. „Nicht nur die älteren Menschen selbst, sondern auch die jüngere Generation mit ihren eigenen Familien zu Hause müssen dies als große Erleichterung erleben. Mit Menschen, die heutzutage achtzig und neunzig Jahre alt werden, steigt der Bedarf an Pflegeheimen wie Ihrem ständig. Wie viele Bewohner können Sie aufnehmen?“ Wir unterhalten uns etwas länger, während wir am alten Friedhof der Familie Anna vorbei in Richtung des neueren Abschnitts der Grabstätte gehen, wo die Vinzenterinnen und später die Oakford-Dominikanerinnen ihre Toten begraben haben. „Dies ist heiliger Ort“, sinniert er nachdenklich. „Ich möchte Ihnen schildern, was mein erster Eindruck war, als ich an Ihrer Einfahrt ankam: Ich kam von der Yorker Autobahn und folgte der Landstraße mit der Aufschrift Skellow. Ich hatte das Gefühl, die Gegenwart hinter mir zu lassen und betrat einen heiligen Hain von mindestens 400 Jahren. Die duftende Stille, die alten Mauern und Bäume vergangener Jahrhunderte, die

Harmonie zwischen den wenigen Gebäuden und ihrer Umgebung erzählen von heiligem Boden und einer Geschichte von Würde, Respekt und Ruhe.“ „Ja“, antworte ich, als wir hineingehen, um eine Tasse Tee zu trinken. „Nicht umsonst ist dies ein registriertes Kulturerbe.“

Schwester Euphrasia



Eine Schwester, an die ich mich aus meiner Zeit in Burghwallis gut erinnere, war Sr. Euphrasia Murtagh. 1927 geboren, war sie bei meiner Ankunft in St. Anna's nicht ganz 65 Jahre alt. Damit war sie nicht alt genug, um eine Bewohnerin des Altenheims zu sein, und gerade zu alt, um eine Betreuungsassistentin zu sein. Also war sie beides. Von kurz nach dem Frühstück bis kurz bevor die Gebetsglocke uns zur Vesper rief, konnte man erwarten, Sr. Euphrasia von irgendwoher auf dem Weg zu jemandem auf dem Korridor

zu treffen. Sie war bekannt für ihre stete Bereitschaft zu helfen. Für Bewohner, deren Handschrift etwas zu wackelig geworden war, adressierte sie die Umschläge und bereitete ihre Briefe für die Post vor. Diejenigen, die nicht mit den Lockenwicklern in ihren Haaren oder der Wimperntusche für ihr Make-up umgehen konnten, half sie, wieder ein wenig jugendliche Schönheit in ihre faltigen Gesichter zu bekommen. Marjory, eine Bewohnerin des nahegelegenen Dorfes, wurde nach mehreren Jahren in St Anna immer gebrechlicher. Marjory wollte St. Anna einfach nicht verlassen, obwohl wir alle wussten, dass dies passieren würde, sollte die Bezirkskrankenschwester sie als „zu gebrechlich für die normale Pflege“ bewerten. Sr. Euphrasia war ein Engel der Geduld und tat alles, um sicherzustellen, dass diese Diagnose niemals auf Marjory angewendet wurde! Das Haar war fein gekämmt, alles im Zimmer der Patientin war an seinem richtigen Platz, und vorausgesetzt, die Krankenschwester hatte das automatische Morphinimplantat rechtzeitig erneuert, war Marjory bereit für dieses halbschläfrige Lächeln, das typisch ist für Menschen, deren Schmerz mit nichts anderem kontrolliert werden kann als Morphin. Dank Sr. Euphrasias Fürsorge konnte Marjory in St. Anna bleiben, bis sie eines Morgens nicht mehr aufwachte.

Sr. Euphrasia liebte es, mit jemandem um das Oval spazieren zu gehen oder einen der Friedhöfe auf dem Gelände zu besuchen und dabei einen zusätzlichen Rosenkranz zu beten. Sie saß hinten auf der Sonnenveranda und sah sich die wunderschönen Shows von Gerry, dem Pfau, an oder bewunderte die blühende

Forsythie gegen die alte Steinmauer. Obwohl sie in vielerlei Hinsicht „typisch irisch“ war, kann ich mich nicht erinnern, dass Sr. Euphrasia je eine der so bekannten irischen Geschichten erzählt hat. Sie war eine ziemlich ruhige Frau, groß, schlank und immer in ihrem makellos sauberen Habit gekleidet, mit dem langen Rosenkranz und den glänzenden Schuhen mit diesen eleganten, halbhohen Absätzen und natürlich einer ordentlichen schwarzen Handtasche, wenn es Grund gab, irgentwohin zu gehen.

SCHWESTERN 2020



Sr. Bernadette Hurley hilft bei der Pflege in der Villa Assumpta/Siena, Pietermaritzburg, Südafrika

Sr. Carol Mouat arbeitet im St. Dominikus Exerzitenhaus am Bluff, Durban, Südafrika. Sie leitet Exerziten und ist geistliche Begleiterin.





Sr. Cecilia Smit ist Priorin der Schwestern in Villa Assumpta/Siena und Direktorin des Seniorenheims in Pietermaritzburg, Südafrika.



Sr. Claretta Mthlane lebt im Ruhestand im Villa Assumpta/Siena Seniorenheim in Pietermaritzburg, Südafrika.

Sr. Emma Bechold lebt im Ruhestand im Caritas-Seniorenzentrum St. Martin, Lohr.





Sr. Justina Priess lebt im aktiven
Ruhestand in Riverside Park,
Pietermaritzburg, Südafrika.

Sr. Kieran Delahunty lebt im Ruhestand in Villa
Assumpta/Siena, Pietermaritzburg, Südafrika.



Sr. Martha Meinert (ehemals Sr. Henrietta) lebt im
Missionshaus St. Joseph in Neustadt am Main.

Sr. Maura Kelly (ehemals Sr. Albert) lebt im Ruhestand im St. Vincent's Pflegeheim in Pinner, England.



Sr. Prudence Cooper leitet Exerzitien, begleitet Menschen in geistlichen Gesprächen und berät vor allem Studentinnen, die in einer schwierigen sozialen Lage sind, im Exerzitienhaus St. Dominikus, Durban, Südafrika.

Sr. Sarah O'Rourke lebt im Ruhestand im St. Vincent's Pflegeheim in Pinner, England.





800. Todestag des hl. Dominikus

SCHWESTERN, DIE ZWISCHEN 1921 UND 2020 IN ENGLAND GELEBT HABEN

SCHWESTERN DIE VERSTORBEN SIND:

- | | | |
|------------------------|---------------------------|------------------------|
| 1. Agnes Mary O'Neill | 30. Edeltrudis Kast | 56. Maura Mullany |
| 2. Aidan McNulty | 31. Emmanuel Bosch | 57. Maureen Keane |
| 3. Alberta Cahill | 32. Euphrasia Murtagh | (Sr Fidelma) |
| 4. Albertina Eibel | 33. Felix Weth | 58. Michael Kennedy |
| 5. Alphonsa Rumpel | 34. Finbar O'Rourke | 59. Miriam Wilson |
| 6. Amelia Boyle | 35. Gerard Twomey | 60. Nepomucene |
| 7. Angela Clare | 36. Gervase Boys | Reisacher |
| 8. Anthony Mawe | 37. Gonzaga O'Brien | 61. Olive Farrell |
| 9. Aquinas Caples | 38. Henry Adrian Cain | 62. Osanna Donnely |
| 10. Austin Mintern | 39. Hermengild | 63. Pamela Embleton |
| 11. Baptist Kögel | Burkhardt | (Sr Monica) |
| 12. Benignus McGovern | 40. Honoria Straub | 64. Patricia Hannigan |
| 13. Bernadine Mintern | 41. Ita Mullins | 65. Phelim Brady |
| 14. Brenda Nestor | 42. Jane Frances Krog | 66. Philomena Caples |
| 15. Brigid Barry | 43. Joachima Seeberger | 67. Praxedis Will |
| 16. Carina Clare | 44. John Ogilvie Cardiff | 68. Reginald Buchler |
| 17. Carmel Williams | 45. Joseph Ryan | 69. Regis O'Carroll |
| 18. Ceslaus Kischka | 46. Loretta Boller | 70. Remigia |
| 19. Christopher Ortner | 47. Louis Marie James | Kirchgaesser |
| 20. Clare Trevail | 48. Magdalen Brennan | 71. Ruth Niessen |
| 21. Colette Sheckley | 49. Magdalena Daus | 72. Salesia Nickel |
| 22. Colmcille Duignan | 50. Malachy McCauley | 73. Scholastica Cullen |
| 23. Columba Monahan | 51. Marcolina Blenk | 74. Tarcissius Hawkes |
| 24. De Ricci Devereux | 52. Margaret Mary | 75. Teresa Thomas |
| 25. Declan Hannigan | Sexton | 76. Thomas Killeen |
| 26. Diana Stenger | 53. Margaret Murphy | 77. Ursula Hannigan |
| 27. Dominica Bruels | 54. Marie de Lourdes | 78. Xavier Cullen |
| 28. Domitilla Woods | Olivier | |
| 29. Dympna Coleman | 55. Maris Stella Chadwick | |

SCHWESTERN, DIE IN EINE ANDERE KONGREGATION ÜBERGETRETEN SIND:

- | | |
|-------------------------|-------------------------|
| 79. Ariberta Hennemann | 85. Margarita Schwind |
| 80. Berthilla Heil | 86. Maria Natella |
| 81. Cabrini Dobey | 87. Martin-Marie |
| 82. Clare Marie Flynn | Richardson |
| 83. Dominic Hermolle | 88. Michelle Bernadette |
| 84. Julie Marsh-Collins | Hawkes |

PROFESSSCHWESTERN, DIE DIE KONGREGATION VERLASSEN HABEN / VON DEN GELÜBDEN BEFREIT WURDEN:

- | | |
|--------------------------|---------------------|
| 89. Anna-Maria Hugo | 93. Enda Delahunty |
| 90. Catherine Laboure | 94. Johanna Rodl |
| Abbot | 95. Judith Pippet |
| 91. Columba Herlihy | 96. Peter Friars |
| 92. Elaine-Marie Timmins | 97. Theresina Kogel |



*Kongregation der Dominikanerinnen
der Hl. Katharina von Siena, von Oakford, Natal
P.O. Box 448 Bedfordview 2008 Südafrika*

